

- Ich bekomme von meiner Mutter an Weihnachten eigentlich immer wieder das gleiche Geschenk....ein Parfum oder besser gesagt ein Aftershave.
- Ich frage mich manchmal, was sie mir damit sagen will.
- Nun, ich weiss, sie mag es gerne, wenn ich gut rieche...
- Und wenn ich dann dieses Parfum oder eben das Aftershave dann mal brauche, dann bekommen ich von Iris eigentlich immer ein Kompliment, das tönt etwa so: «WOW, du riechst heute Morgen aber gut».
- Nun, wenn wir in der Bibel nachgelesen, was über Parfums steht, dann sind wir erstaunt, dass da einiges finden ist.
- Die verwendet aber ein anderes Wort dafür.
- Die Menschen damals haben nämlich Öle und Salben dafür gebraucht.
- Also etwas, was einen köstlichen Duft verbreitet, das nennt die Bibel «Salböl» und das nennen wir heute Parfum.
- Jetzt ist es ja so, dass so ein Parfum ja nicht wirklich nötig ist. Ich brauche es jedenfalls nicht jeden Tag.
- Unser Körper braucht keinen Duft, aber es ist einfach schön und angenehm, wenn jemand gut riecht.
- Interessant ist jetzt, dass das Salböl in der symbolischen Sprache der Bibel ein Bild für den Heiligen Geistes ist (1. Joh. 2.20,27)
- Ich bin überzeugt, dass wir Menschen so etwas wie ein «geistliches» Sinnesorgan haben, also dass wir wissen, wie etwas geistlich riecht oder schmeckt.
- Du kannst ordentlich gekleidet sein, eine Heilsarmee-Uniform tragen, aber ohne Duft oder wenn es nicht gut riecht, dann ist es nicht so schön und angenehm.
- Es geht auch ohne, aber es ist einfach nicht so anziehend und anmutig.
- Und ich behaupte heute Morgen, ohne den heiligen Geist, gibt es keine schöne und wohlriechende Kirche und Gemeinschaft von Christen.
- Nun der Heilige Geist war ja schon Thema an den letzten beiden Sonntagen, als Iris zum Kapitel 16 des Johannesevangeliums sagte, dass der Heilige Geist uns die Augen öffnet für die Welt, die Augen öffnet für Erinnerung und Verständnisses und die Augen öffnet für den Himmel.
- Und letzten Sonntag, Pfingsten, erklärte uns Fred den Unterschied zwischen dem Zeitgeist und dem Heiligen Geist.
- Und der Heilige Geist ist auch heute Morgen nochmals Thema, auch wenn es vordergründig im 17. Kapitel des Johannesevangelium, dort wo wir uns zurzeit in unserer Predigtreihe zum Johannesevangelium befinden, nicht um den Heiligen Geist geht.
- Im 17. Kapitel des Johannesevangelium wird uns nämlich das längste Gebet von Jesus überliefert.
- Und wir können davon ausgehen, dass Johannes, der das Evangelium geschrieben hat, sich an all das erinnerte, als er es aufschrieb, weil er dieses Gebet von Jesus immer wieder selber betete und er vom Heiligen Geist an diese Worte erinnert wurde.
- Und weil der Heilige Geist uns hilft zu beten (Römer 8, 26: Auf diese Weise kommt der Heilige Geist uns in unserer Schwachheit zu Hilfe, weil wir ja gar nicht wissen, wie wir beten sollen, um richtig zu beten.) bin ich überzeugt, dass der Heiligen Geist auch Jesus geholfen hat bei diesem Gebet in Johannes 17.
- Und dieses Gebet von Jesus zeigt etwas von der Schönheit und von dem guten Duft, den Jesus verbreitete.

- Jesus hatte keine Homepage und Jesus hatte auch keine Flyer gedruckt, sondern da hat etwas geduftet, da war etwas schön und angenehm und darum kamen die Menschen zu ihm.
- Johannes Hartl, ein katholischer Theologe und bekannter Redner sagte auf die Frage: «Kannst du Kirche machen ohne heiligen Geist?» «Ja ich denke schon, aber es riecht nicht so gut und es ist nicht schön.»
- Die Menschen sind nicht blöd. Auch die Menschen draussen in der Welt sind nicht blöd.
- Und wie schon gesagt, ich glaube die Menschen haben so etwas wie ein geistliches Sinnesorgan und darum heisst die erste Frage heute Morgen: «Wie müsste der Leib Christi, wie müssten wir Christen geistlich riechen, dass die Menschen kommen?»
- Und die zweite Frage heute Morgen heisst: «Wie kommen wir an diesen Duft heran, den Jesus da versprüht hat?»
- Ich bin auf drei Prinzipien gestossen, die wir in diesem Gebet von Jesus in Johannes 17 finden, die etwas mit diesem Duft, mit diesem WOW-Effekt und mit dieser Schönheit zu tun haben.

### **1. Gebet ist die Grundlage für den guten Duft**

- Johannes 17, 1&5: «Nachdem Jesus all das gesagt hatte, blickte er zum Himmel auf und sagte: »Vater, die Zeit ist gekommen. Verherrliche deinen Sohn, damit er dich verherrlichen kann.... 5 Und nun, Vater, verherrliche mich mit der Herrlichkeit, die wir schon teilten, ehe die Welt erschaffen wurde.»
- Diese beiden Verse zu Beginn des Gebets sind geprägt von dem Wort «verherrliche» und «Herrlichkeit»
- Was heisst herrlich? Oder in welcher Situation verwenden wir dieses Wort «herrlich»?
- Das war aber ein herrliches Essen gestern Abend, ein herrlicher Sonnenuntergang, ein herrliches Wetter heute Morgen, ein herrlicher Lobpreis, usw.
- Herrlich ist also so etwas wie ein Steigerungswort von schön.
- Herrlich ist also noch mehr als schön.
- Das biblische Konzept von Herrlichkeit (griechischen doxa) - heisst «der Schein», als etwas was aus sich selber heraus leuchtet.
- Und man könnte das biblische Konzept von «Herrlich und Schön» gut mit der Sonne vergleichen.
- Wenn etwas schön ist, dann strahlt es, und dann musst du einfach hinschauen oder stehen bleiben.
- Kürzlich war ich mit Iris auf einen Abendspaziergang und plötzlich duftete es ganz stark auf der einen Seite, so dass wir stehen blieben und uns umschaute, woher kommt dieser Duft.
- Es waren natürlich Blüten.
- Aber damit Blumen oder auch Sträucher blühen, müssen sie zuerst wachsen.
- Und zuerst wächst eine Pflanze nur in der Erde und dann kommt sie aus dem Boden und irgendwann formt sie eine Knospe und aus der Knospe kommt dann die Blüte und die Blüte, die duftet.
- Es dauert also seine Zeit, bis etwas duftet.
- Da ist etwas im Verborgenen, das nicht sofort sichtbar ist.
- Wir in unserem Leben haben ein «Innen» und ein «Aussen».
- Du hast Dinge in deinem Leben, die sieht jeder und dann hast du ein Teil in deinem Leben, der sieht niemand, das «verborgene Leben».
- Und ich bin überzeugt, was auch immer in unserem verborgenen «Innen» ist oder vor sich geht, wird man früher oder später riechen.
- Und auch bei uns Christen ist das nicht anders, es gibt Sachen, die wir nach aussen tun.

- Wir machen Veranstaltungen, Gottesdienste, Flyer etc. aber die kommen mir manchmal vor wie Plastikblumen, die schnell produziert und schnell gemacht sind, aber da gibt es nichts zu riechen.
- Das Echte, das wächst von innen.
- Und dieses «von innen wachsen», hat viel mit Gebet zu tun.
- Und mit Gebet meine ich einfach Zeit zu verbringen, mit dem schönen und angenehm riechenden Gott.
- Übers Gebet kommt eine Tiefe in unser Leben und da entsteht etwas Duftendes, da geht der Duft Gottes auf uns über.
- Die Kraft Gottes kommt nicht in dem wir Flyer drucken oder Veranstaltungen organisieren, indem wir nach aussen was produzieren, sondern da muss zuerst etwas wachsen im Innern und im Verborgenen.
- Also das erstes Prinzip über den geistlichen Duft ist: «Manches muss zuerst im Verborgenen wachsen und braucht Ausdauer und Geduld.»
- Jesus ist wunderbar und duftet herrlich, und je mehr wir Zeit mit ihm verbringen - Tag für Tag, und das sieht oft unspektakulär aus, so unten in der Erde - desto mehr wird da etwas wachsen was eines Tages auch gut duften wird.

## **2. Des Gebet von Jesus für mich schenkt Hoffnung**

- Joh. 17,20: «Ich bete nicht nur für diese Jünger, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben werden.»
- Wer betet, der setzt seinen Glauben aktiv ein und der verbreitet Hoffnung.
- Er vertraut darauf, dass Gott der allmächtige Gott eingreift, dass er einen guten Plan hat mit mir und dieser Welt und sich die Dinge irgendwann zum Guten wenden werden.
- Jesus hat für mich gebetet, dass mein Glaube und damit mein Vertrauen in diesen allmächtigen Gott nicht aufhört (Joh. 17,20 und Lukas 22,32).
- Nicht irgendjemand hat für mich gebetet, sondern der Sohn Gottes.
- Die Welt ist so ziemlich voll mit «Schwarzsehern» und manchmal neige ich auch dazu.
- Aber versteht mich nicht falsch, ich bin nicht der Meinung, dass in unserer Gesellschaft und in der Politik alles gut und rund läuft, überhaupt nicht.
- Aber wir sind auf dem falschen Dampfer, wenn wir Christen vergessen, dass Gott in jedem Zeitpunkt der Geschichte eingreifen und etwas verändern kann.
- Noch vor 30 Jahren hat keiner ahnen können, dass die Berliner Mauer einfach fällt.
- Und vor 40 Jahren hätte auch keiner denken können, dass China heute das Land ist, mit den meisten Christen, weil vor 40 Jahren fast alle Missionare und christliche Pfarrer in China verhaftet oder umgebracht wurden.
- Der ehemalige Erzbischof von Canterbury «Carey Clifton» hat gesagt: «Die Kirche ist immer nur eine Generation vom Erlöschen entfernt und trotzdem gibt es sie auch nach 2000 Jahren noch».
- Und das hängt auch mit diesem Gebet von Jesus zusammen für mich und für dich.
- Und darum können wir als Christen nicht in den Chor einstimmen, dann es werde immer und überall alles schlechter.
- Jesus hat für mich gebetet... «somebody prayed for me»...das ist meine persönliche WOW-Ermutigung jeden Morgen, wenn ich dieses Musikstück auf dem Bariton spiele.
- Immer wo Hoffnung ist, da duftet etwas.
- Wir sind berufen «Menschen im Namen unseres Gottes» Hoffnung zu geben.

## **3. Einheit verstärkt den köstlichen Duft**

- Joh. 17,21: Ich bete für sie alle, dass sie eins sind, so wie du und ich eins sind, Vater - damit sie in uns eins sind, so wie du in mir bist und ich in dir bin, und die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast. 22 Ich habe ihnen die Herrlichkeit geschenkt, die du mir gegeben hast, damit sie eins sind, wie wir eins sind.
- Ps. 133: Siehe, wie fein und lieblich ist's, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen! 2 Es ist wie das feine Salböl auf dem Haupte Aarons, das herabfließt in seinen Bart, das herabfließt zum Saum seines Kleides, 3 wie der Tau, der vom Hermon herabfällt auf die Berge Zions! Denn dort verheisst der HERR Segen und Leben bis in Ewigkeit.
- Ein köstlicher Duft entsteht auch dann, wenn Christen in Einheit zusammen sind.
- Dass sich heute in Europa so viele Menschen schwer tun mit dem Christentum und dem Glauben an den christlichen Gott hängt u.a. auch damit zusammen, dass wir Christen uns auf dem europäischen Kontinent im 16. und 17. Jahrhundert auf Grund von Machtansprüchen und unterschiedlichen Konfessionen abgeschlachtet haben
- Das hat Auswirkungen bis heute.
- Im 30-jähriger Krieg Anfangs 17.Jh. wurde 1/3 der Bevölkerung ausgerottet (6 Mio. von 18Mio.)).
- Deswegen haben die Menschen im 18. Jahrhundert gesagt: «Das mit der Religion funktioniert so nicht, wir verlassen uns lieber auf unseren Verstand als auf Gott.
- «Ich denke, also bin ich», René Decartes, 1637, «Verstand ohne Gott».
- Wie konnte das sein, dass die Botschaft von Jesus Christus so verdreht wurde, dass wir uns gegenseitig so bekämpft haben und das alles, obwohl Jesus für unsere Einheit gebetet hat.
- Dass Jesus für unsere Einheit betete, hat auch etwas mit dem Gegenspieler zu tun, der nicht will, dass die Welt erkennt, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist.
- Solange Satan noch der Fürst dieser Welt ist, wird die Einheit immer angefochten sein.
- Aber was ist eigentlich Einheit und was ist sie nicht?
- Ich habe etwas gelernt in meiner Ehe, die jetzt schon etwas mehr als 30 Jahre dauert.
- Und die ist: «Wenn man sich liebt, dann heisst es nicht, dass man immer in allem übereinstimmt und gleicher Meinung ist.»
- Ein Katholik wird beim Thema «Abendmahl» kaum mit einem überzeugten «Salutisten» übereinstimmen und ein überzeugter «Salutist» wird wahrscheinlich auch kaum die Unfehlbarkeit des Papstes toll finden.
- Aber ich stimme auch nicht immer in allem mit Iris überein, aber trotzdem lieben wir uns.
- Wenn ich sagen würde: «Iris, ich liebe dich erst wieder, wenn du in allem mit mir übereinstimmst.»
- Dann hätten wir sofort eine Ehekrise und wahrscheinlich eine baldige Scheidung.
- Was wir als Christen tun können ist, dass wir uns um die Einheit bemühen und dazu gehört sicher auch, dass wir aufhören, über andere Christen und Konfessionen schlecht zu reden.
- Ich sehe die Sachen vielleicht anders als mein Bruder oder meine Schwester, aber trotzdem ist er mein Bruder oder sie meine Schwester, weil es der gleiche Jesus ist der für mich und auch für sie gestorben ist.
- Es geht also nicht darum, dass wir in allem übereinstimmen müssen, aber wir können damit beginnen den anderen Bruder und die andere Schwester, die an Jesus glaubt, die sich zu ihm bekennt und das gleiche Glaubensbekenntnis betet, zu lieben.
- Und weisst du, was dann passiert?
- Es wird genau das passieren, was uns in Psalm 133 verheissen ist: «Es wird ein duftendes Salböl kommen, das die Welt und die Menschen in dieser Welt segnen wird.»

## Schluss

- Die Menschen warten nicht auf unsere Worte, sie wollen die Kraft des Segens spüren, sie wollen den Duft des Lebens riechen und wir sind berufen Träger dieses köstlichen Duftes Gottes zu sein.
- Und es beginnt damit, wenn wir anfangen, im Verborgenen tatsächlich nah an Jesus dran zu bleiben und zu beten. Zeit mit ihm zu verbringen.
- Es beginnt damit, wenn wir aufhören einzustimmen in den Chor der Verzweifelten und der Depressiven und anfangen Hoffnung zu sähen, weil Jesus mit uns ist und er der Herr dieser Welt ist.
- Und es beginnt damit, dass wir anfangen in Einheit unterwegs zu sein und wir zueinander sagen: «Ich stimme vielleicht nicht in allem mit dir überein, aber ich brauch dich, wir brauchen einander.»

**Amen**